

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

190 (13.7.1934) Badischer Staatsanzeiger



Amtlicher Teil

Bericht über die Arbeit und Arbeitslosigkeit

im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland im Monat Juni 1934.

Die Arbeitsschlacht in Südwestdeutschland stand im Juni im Zeichen des neuen Gesetzes zur Regelung des Arbeitseinkommens in Stadt und Land, das den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in den Großstädten und die Behebung des Landarbeitermangels zum Ziele hat. In Durchführung des Gesetzes wurde eine Anzahl der aus öffentlichen Mitteln finanzierten Notstandsarbeiten hauptsächlich in Bezirken mit geringer Arbeitslosigkeit planmäßig vorübergehend eingestellt, was einen Rückgang der Zahl der beschäftigten Notstandsarbeiter um rund 13 000 Mann zur Folge hatte.

In einigen Arbeitsamtsbezirken ist daher die Zahl der Arbeitslosen gegen den Vormonat etwas gestiegen, in den größeren Städten aber, in Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Ulm und Heilbronn sowie in anderen industriellen Bezirken, konnten die Arbeitslosenzahlen weiter gesenkt werden, so daß im Gesamtbezirk Südwestdeutschland im ganzen nochmals eine Abnahme der Arbeitslosenzahl um 2560 Personen zu verzeichnen war. Dieser Rückgang entfällt vollständig auf die weiblichen Personen; die Zahl der männlichen Arbeitslosen konnte trotz der Einschränkung der Notstandsarbeiten, in denen ja nur Männer beschäftigt werden, auf dem Stand von Ende Mai gehalten werden.

Von den Berufsgruppen wiesen neben dem Baugewerbe, das Ende Juni eine um rund 1800 Mann größere Arbeitslosenzahl aufweist, als Ende Mai, nur die Gruppe der ungelerten Arbeiter, die Forstwirtschaft und das Bekleidungs-gewerbe leicht zunehmende Zahlen auf. Die übrigen Berufsgruppen zeigten weiterhin abnehmende Arbeitslosenzahlen, insbesondere die Metallindustrie, das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und die Anstelltenberufe. Der Landwirtschaft konnten die für die Genernte benötigten Kräfte zur Verfügung gestellt werden, die Nachfrage nach Dauerpersonal ist auf den tatsächlichen Bedarf zurückgeführt worden und in auffallendem Maße zurückgegangen.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die am 30. Juni bei Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug noch 116 426 Personen (90 322 Männer und 26 104 Frauen). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern kamen 27 963 Arbeitslose (22 621 Männer und 5342 Frauen), auf die Arbeitsämter in Baden 88 463 Arbeitslose (67 701 Männer und 20 762 Frauen).

Von den Unterstützungs-einrichtungen der Arbeitslosenhilfe wiesen die Arbeitslosenversicherung eine Zunahme um 1864, die Krisenfürsorge eine solche um 987 Hauptunterstützungsempfänger auf, während die Belastung der öffentlichen Fürsorge wieder um rund 2000 Wohlfahrtsberufswerte zurückgegangen ist. Die Umschichtung der Ansprüche nach der Unterstü-tzungseinrichtungen, die Erscheinung, daß bei Entlassung von Notstandsarbeitern im ganzen keine Vermehrung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden eintritt, ist eine bemerkenswerte Folge der Arbeitsschlacht.

Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war am 30. Juni 1934 folgender:

in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 12 086 Personen (10 219 Männer, 1867 Frauen),

in der Arisenfürsorge 40 879 Personen (31 376 Männer, 9503 Frauen).

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 52 965 Personen (41 595 Männer, 11 370 Frauen); davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 11 758 Personen (9699 Männer, 2059 Frauen) und auf Baden 41 207 Personen (31 896 Männer, 9311 Frauen). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrts-

erwerblosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf insgesamt 28 054, und zwar auf 5107 in Württemberg und auf 22 947 in Baden.

Die Entwicklung der Beschäftigungslage und Arbeitslosigkeit zeigte in den Hauptberufsgruppen folgendes Bild:

In der Landwirtschaft hat die Deckung des Bedarfs an Arbeitskräften für die Genernte im allgemeinen keine Schwierigkeiten bereitet. Nach Beendigung der Genernte tritt in der sommerlichen Beschäftigung der Landwirtschaft immer ein vorübergehendes Nachlassen des Bedarfs an Hilfskräften ein. In diesem Jahr ist aber auch ein ganz auffallend starker Rückgang der Nachfrage nach qualifiziertem Dauerpersonal beobachtet worden. Die Landwirte haben vielfach ihre Anforderungen nach Anechten und Mägden zurückgezogen. Die vorübergehende Unterbrechung der Notstandsarbeiten, die Auswechslung von Industriearbeitern, die aus landwirtschaftlichen Berufen stammen, und die Bestimmungen zur Eindämmung der Landflucht wirken sich bereits in fühlbarem Maße aus. Der Gesamtbedarf an Dauerpersonal, der zur Beschaffung im zwischenbezirklichen Aus-gleich bei den Arbeitsämtern angemeldet ist, beläuft sich gegenwärtig in Württemberg, Baden und Hohenzollern auf 120 Pferdebesitzer, 320 Dienstmädchen und auf 340 qualifizierte Dienstmädchen. Diese Zahlen liegen ganz erheb-

lich unter den Zahlen, mit denen noch vor einigen Wochen gerechnet wurde. Anforderungen von Erntearbeitern liegen zur Zeit ganz wenig vor. Für Landhelfer dagegen, für welche Förderungsmöglichkeiten geachtet werden, besteht noch ziemliches Interesse. Laut Ausweis der letzten Meldung der Arbeitsämter werden 660 männliche und 200 weibliche Landhelfer gesucht. Die Landhelfer werden, soweit die Bewerber in Süddeutschland nicht ausreichen, aus den Arbeitslosenzentren des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vermittelt.

In der Industrie der Steine und Erden hielt sich die Beschäftigung in allen einschlägigen Betrieben auf der Höhe des Vormonats.

In der Eisens- und Metallindustrie konnte die Arbeitslosenzahl im Berichtsjahr um 1023 Personen gesenkt werden. Die Kraftfahrzeugindustrie konnte ihre Belegschaften sowohl im Personenaufbau als auch im Nutzwagenbau weiterhin vermehren. Auch der Karosseriebau weist einen sehr guten Beschäftigungsgrad und weitere Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte auf. Die Firmen, die Verkehrs- und Sportflugzeuge bauen, sind ebenfalls befriedigend beschäftigt. Der große Bedarf, der in Württemberg an Spezialarbeitern besteht, trägt zur Entlastung der Arbeitslosigkeit unter den Metallarbeitern des nordbadischen Bezirks, wo im übrigen auch eine Belebung der Beschäftigung eingetreten ist, merklich bei. Das

metallverarbeitende Kleingewerbe blieb im Berichtsmontat zufriedenstellend beschäftigt.

In der Textilindustrie ist die Beschäftigungslage in allen Sparten günstig geblieben. Die Ungewißheit über die Entwicklung der Rohstoffversorgung hat hier noch keineswegs hemmend, sondern eher auftragerhöhend gewirkt. Die Lederindustrie hat ihren guten Beschäftigungsstand behalten. Für das Lederverarbeitende Gewerbe bot hauptsächlich die günstige Beschäftigungslage der Karosseriebranche Arbeitsmöglichkeiten.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe konnten die Sägewerke ihren Beschäftigtenstand verbessern. In der Beschäftigung der Bauhelfer war ein Nachlassen zu beobachten, das aber durch die Belebung der Möbelfabrikation ausgeglichen wurde.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hat vor allem die Zigarrenindustrie in den Bezirken Bruchsal, Heidelberg und Mannheim Einstellungen an Arbeitskräften vorgenommen.

Im Bekleidungs-gewerbe ist eine leichte saisonmäßige Abminderung der Beschäftigungslage zu verzeichnen. Gut gehalten hat sich aber die Beschäftigung in der Schuhindustrie.

Das Baugewerbe ist durch die Einschränkung der Notstandsarbeiten etwas schlechter beschäftigt als im Vormonat. Es kamen 1147 Bauhandwerker und 691 Bauhilfsarbeiter in Zugang. Dieser Zugang kann ohne weiteres als tragbar angesehen werden, denn die Gesamtzahl an arbeitslosen Bauarbeitern betrug am 30. Juni dieses Jahres nur 5474 Facharbeiter gegen 19 948 am 30. Juni vorigen Jahres und 7077 Bauhilfsarbeiter gegen 18 745 im Vorjahr.

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe war die Vermittlungstätigkeit wieder sehr reger. Der Bedarf der Kurorte und Sommerfrischen dürfte in der Hauptsache gedeckt sein. Die Verminderung der Arbeitslosenzahl belief sich im Juni auf 489 Personen.

In der Berufsgruppe häusliche Dienste war das Angebot an offenen Stellen höher als sonst in dieser Jahreszeit. Die Beschaffung der verlangten Hausgeschicklichen ist teilweise mit Schwierigkeiten verbunden.

In den Anstelltenberufen konnte die Zahl der Stellenlosen rund 1500 Personen gegen den Vormonat gesenkt werden.

Arbeiterquartiere für die Reichsautobahnen

Aufruf Dr. Todts an die Bauindustrie

◇ Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht aus Berl. Schriftleitung.) Ein erfreuliches Zeichen für den allgemeinen Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich bei dem Bau der Reichsautobahnen herausgestellt. Wie der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, in einem Schreiben an den Reichsverband des Ingenieurwesens mitteilt, reichen die ortsan-fälligen Arbeitslosen für so umfangreiche Arbeiten wie die Reichsautobahnen und auch ver-schiedene andere Projekte zur Verbesserung des deutschen Straßennetzes nicht mehr aus. Es müssen also aus anderen Gebieten Arbeitskräfte herangezogen werden. Dr. Todt richtet deshalb an die deutsche

Bauindustrie einen Appell zur Errichtung von Unterkünften für die aus-wärtigen Arbeiter. Gewiß hat die Bauindustrie für das Arbeitsbeschaffungs-programm des Führers umfangreiche Vorräte an Werkzeugen und Geräten zur Verfügung gestellt und darüber hinaus an die Maschinen-industrie bedeutende Aufträge vergeben. Nur an Arbeiterquartieren und Baracken fehlt es bis heute noch. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen erinnert deshalb die Bauindustrie an die frühere Gewohnheit bei großen Projekten, bei denen man den Arbeit-ern nicht nur Geräte und Werkzeuge, son-dern auch Quartiere besorgt habe.

Sonderaktion für alte Kämpfer

In einem gigantischen Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit ist ein ungeahnter Erfolg erreicht worden. Mehr als die Hälfte aller arbeitslosen Volksgenossen ist dank der Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Regierung von einem zermürbenden und entwürdigenden Leben des unfreiwilligen Feierns wieder in Arbeit und Brot gekommen.

Der Kampf geht weiter, bis auch der letzte Volksgenosse von der Not der Arbeitslosigkeit befreit ist. Eine selbstverständliche Dankespflicht muß es dabei für alle Betriebs-führer sein, die Männer bevorzugt in den Arbeitsprozess einzureihen, die mit ihrem Einsatz von Gut und Blut das neue Reich erkämpft und erstritten haben. Allein im Arbeitsamts-bezirk Karlsruhe sind noch über 100 alte, kampferprobte Nationalsozialisten arbeitslos, Männer, die sich zur Idee des Führers bekannnten und sich für sie einsetzten, als ein solches noch Mut und Opfer verlangte. Diesen Vorkämpfern des Dritten Reiches endlich Arbeit und Brot zu geben, heißt eine alte Dankeschuld abtragen, heißt eine versäumte Pflicht nachholen. An alle Betriebsführer ergeht daher der eindringliche Gewissensappell und die Mahnung, der Bedeutung und Größe ihrer Betriebe entsprechend alte Kämpfer einzustellen. Bei ernst-haftem Wollen muß es möglich sein, in kürzester Frist die alten Kämpfer im Beuchmen mit dem Arbeitsamt würdig unterzubringen.

Betriebsführer! Vergesst die Treuesten der Treuen nicht! Zeigt, daß ihr Nationalsozialisten der Tat seid!

Heil Hitler!

Der Kreisleiter der NSDAP. Karlsruhe: gez. Borck.

Der Kreisleiter der NSDAP. Ettlingen: gez. Peiffer.

Der Führer der SA-Brigade 53: gez. Fernet, Sturmabteilungsleiter.

Der Führer des SS-Abchnittes XIX: gez. Diehm, Brigadeführer.

Der Vorsitzende des Arbeitsamtes Karlsruhe: gez. J. B. Weich.

Zeitungsverbot

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung der nachstehend genannten ausländischen Druckschrift im Inland bis auf weiteres verboten: Medizinische Kurzberichte für den jüdischen (nichtarischen) Arzt in Deutschland, Schweiz, Zürich.

Amtliche Bekanntmachungen

Sammlung: „Tag der Rote“.

Auf Grund des § 1 Absatz 4 des Reichsgesetzes über das Verbot von öffentlichen Sammlungen vom 3. Juli 1934 hat der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, bestimmt, daß die Sammlung „Tag der Rote“ am 14. und 15. Juli 1934 stattfinden darf.

Dies wird hierdurch der Veröffentlichung und den Postgebehörden zur Kenntnis gebracht. Karlsruhe, den 11. Juli 1934.

Der Minister des Innern.

Buchmacher in Freiburg i. Br.

Dem Buchmacher Arnold Rampe in Freiburg wurde für die Zeit bis 31. Dezember 1934 die Erlaubnis erteilt, in seinem Geschäftsraum Kaiserstraße 89 gewerbmäßig Betten bei öffentlichen Leistungsprüfungen für Werke abzuschließen oder zu vermitteln und sich dabei seines Sohnes Arnold Rampe und des Kurt Möhrig als Buchmachergehilfen zu bedienen. Karlsruhe, den 6. Juli 1934.

Der Minister des Innern.

Pressegesetzlich verantwortlich: B. Morawietz, Karlsruhe.

Zu erstklassigen Fahrzeugen gehören DUNLOP REIFEN

Der Führer

Erzitten. 18. Juli 1934. Seiten 100. Seite 2